

Dieses Mal war die Kerwe schnell ausgegraben

Lampenhain und Hilsenhain feierten am Wochenende

Heiligkreuzsteinach. (el) In der Obergemeinde feiert man die Kerwe spät im Jahr: Der vierte Sonntag im Oktober ist der höchste Feiertag für die Menschen in Hilsenhain, Bärsbach und Lampenhain sowie Vorder- und Hinterheubach. Kerwebräuche werden gepflegt und scheinen nur auf den ersten Blick gleich. Es gibt kleine, aber feine Unterschiede. In den Tagen vor der Kerwe gibt es auch heute noch geschäftiges Treiben in den Dörfern: Alles wird beim „Kerweputz“ auf Hochglanz poliert und jede Menge „Kerwekuchen“ wird gebacken. Um die Kerwebräuche kümmern sich Kerwepfarrer und Kerweborscht, Rituale gilt es in Ehren zu halten und zu pflegen. Und dann geht es endlich los, das Kerwewochenende.

In Lampenhain versammelt man sich bereits am Freitagabend, und weil es Ende Oktober am frühen Abend schon dunkel ist, ziehen die Lampenhainer mit Fackeln die Ortsstraße entlang, und leuchten dem Kerwepfarrer den Weg. „Heit is die Kerwe do, do sin die Leit so froh...“ wurde gesungen. Unter Begleitung seines Mundschenks Marco Krüger schritt Manuel Bretschi dann zu der Stelle, wo man im Vorjahr am Kerwemontag die Kerwe eingegraben hatte.

Natürlich durfte die Kerweschlumpel nicht fehlen. Das Kerwevolk ließ das „Lampeheemer Lied“ erklingen, während Mundschenk und Kerwepfarrer die Kerwe ausgruben. Sie waren schnell erfolgreich und hoben die Holzkiste mit dem guten Tropfen darin aus der Erde. Die Lampenhainer Kerwe war eingeläutet. Nachdem jeder einen Schluck Wein bekommen hatte, ging es ins nahe Gasthaus zum „Freudenfest“.



In Lampenhain war die Freude bei Manuel Bretschi und Marco Krüger groß. Foto: Elfner-Häfele

Am Samstag war es dann in Hilsenhain so weit: Vor dem Dorfgemeinschaftshaus hatten sich bei Einbruch der Dunkelheit die Dorfkinder versammelt. Mitgebracht hatten sie ihre Rübengeister, die sie geschnitzt hatten. Als alle Rüben mit einer Kerze bestückt, und der Abend hereingebrochen war, setzten sich die Jüngsten mit ihren Eltern in Bewegung und zogen in den Wald. Dort gab es eine stimmungsvolle Geschichte zu hören, und die „Riewebouze“ schützten mit ihren Grimassen vor wilden Tieren und gefährlichen Geistern. Zurück am Dorfplatz stand bereits der Kerwewagen bereit. Das Kerwevolk nahm darauf Platz, und die Hilsener machten sich auf den Weg, um ihren Kerwepfarrer abzuholen.

Daniel Ewald erwartete sein Gefolge bereits mit dem Akkordeon, und so begab man sich mit „Tief im Odenwald“ zum Kerweplatz, um die Hilsener Kerwe auszugraben. Auch dieser Kerwewein war schnell gefunden. Nicht ohne Grund war die Freude so groß: Hatte man doch auch schon Stunden mit der Suche zugebracht. Im und am Dorfgemeinschaftshaus wurde dann bei bayerischen Spezialitäten gefeiert.

📍 **Info:** In Lampenhain geht es heute ab 10 Uhr mit dem Frühschoppen weiter. Abends wird die Kerwe eingegraben.